

THEMA DES
TAGESDienstag
WIRTSCHAFTMittwoch
HINTERGRUNDDonnerstag
SCHULE UND WISSENFreitag
LESERFORUMSonnabend
STADTKULTUR

DIE CHRONIK

1872 gründete die damals 22-jährige Witwe Anna Wollering das Speditionsgeschäft A. Wollering Ww. Die Firma besaß bis zu 45 Pferde.

1911 ernannte der Großherzog Wollering zum Hofspediteur und Anna Wollering nahm Schwiegersohn Willi Kornemann in die Firma auf.

1928 stellte Wollering die ersten Traktoren in den Dienst, bald folgten mehrere Lastwagen. Neben Umzügen erledigte man Spezialtransporte.

1931 setzt Willi Kornemann seinen Sohn Kurt als Mitinhaber ein.

1967 wurde Ur-Urenkel Bernd Kornemann Inhaber. Seitdem wurde stetig investiert. Bis heute zählen Schwer- und Kunsttransporte sowie Großumzüge (etwa die Büfa-Büros) zum Leistungsumfang.



Tradition: Wollering's Ex-Standort Rosenstraße.

2004 übernahm Klaas Kornemann in fünfter Generation.

2007 zieht Wollering vom Traditionsstandort Rosenstraße an den Stubbenweg, weil man Platz für Logistikprojekte braucht. Für Vater Kornemann ein weiterer Anlass, Distanz zu gewinnen: „Das neue Domizil ist das meines Sohnes.“ In der Rosenstraße war der damals 22-Jährige Bernd Kornemann von seinem Vater zum Chef gemacht worden – mit den Worten: „Ich hab' auch Mist gemacht. Jetzt mach du mal.“

Klippen der Übergabe umschiff

GENERATIONSWECHSEL Preiswürdige Übergabe von Vater auf Sohn bei Wollering



Von Wollering organisiert: Der Umzug ganzer Backstraßen im Bahlsen-Werk Varel. Die Spedition gehört zu den wenigen Fachbetrieben, die eine eigene Fachkraft für Schwertransporte beschäftigen.

BILDER: WOLLERING

Unternehmen ist in fünfter Generation in der Familie. Neue Geschäftsfelder werden erschlossen.

VON THORSTEN KUCHTA

OLDENBURG – Als Bernd Kornemann (62) das Sagen in der Spedition Wollering abgab, machte er das kompromisslos: „Ich setzte mich zu den Mitarbeitern, mein Sohn bekam das Chefzimmer – und wenn mich jemand was fragte, sagte ich: Der Chef entscheidet“. Der Chef: Das ist seit 2004 Sohn Klaas Kornemann (37). Wie die beiden auch abseits dieser Geschichte den Stabwechsel organisierten, ist vorbildlich: Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft verlieh ihnen jetzt den Preis für die beste Unternehmensnachfolgeregelung in der „Region Bremen“, zu der der Verband auch Oldenburg zählt.

Dabei war die Ausgangsposition durchaus nicht konfliktarm. Bernd Kornemann hatte sich zwar frühzeitig mit seinem Ausstieg beschäftigt („wenn man das nicht tut, kann das nichts werden“), doch als Klaas Kornemann begann, eigene Ideen umzusetzen, gab es auch mal Streit. Der Sohn hatte sehr klare Vor-



Preiswürdig (v.l.): Karl-Heinz Freitag überreichte den Unternehmerpreis an die Alteigentümer Hildgard und Bernd Kornemann und die Nachfolger Maren und Klaas Kornemann.

stellungen, wie es mit dem Traditionsbetrieb weitergehen sollte: Umfassende Logistikangebote in Ergänzung zum traditionellen Möbeltransport- und Umzugschwerpunkt.

Kein Wunder: Schließlich hatte Klaas Kornemann nach seinem Studium acht Jahre in Wolfsburg bei Schnellecke gearbeitet, ein Spezialunternehmen für Automobillogistik. Drei Jahre war er im Ausland – Südafrika, Mexiko, Spanien. Vor allem für VW. Zuletzt hatte er im 12 000-Mann-Unternehmen als Geschäftsführer die Logistikkette für die

Porsche-Cayenne-Produktion im Werk Leipzig aufgebaut. Und dann Chef eines 40-Mann-Betriebes?

„Ich habe mich gefragt: Tust du dir das an?“, erinnert er sich. Doch er und sein Vater verließen sich nicht auf Emotionen. Mit einem Unternehmensberater klärten sie die Frage, ob das Unternehmen zwei Familien ernähren kann. Dann trafen sie Absprachen: Klaas hat das Sagen, Bernd bringt Erfahrungen ein – wenn er gefragt wird. Der Sohn fragt gern. Aber: Als Klaas 2005 entscheidende Weichen für die Zukunft stel-

len will, gibt es heftige Auseinandersetzungen. „Da mussten wir Fakten schaffen.“ Er wurde Alleingesellschafter. „Von da an stritten wir nicht mehr“.

Nun hatte er die Position, Entscheidungen durchzusetzen. Etwa Fest- statt Stundenlohn, um im Umzugsbereich Festpreise anbieten zu können. Im Logistikbereich machte sich seine Erfahrung in der Akquise bezahlt: Inzwischen ist Wollering Logistikpartner für CeWe Color (u.a. in der Distribution von Fotopapieren für Digitalstationen) und für einen Küchenhersteller (für die Auslieferung zu den Möbelhäusern). „Ich habe meine Ziele übertroffen“, sagt er. Zumal auch der Umzugsbereich gewachsen sei – „und wir die Möbeleinlagerung umgestellt haben. Auf Container, trocken und staubfrei. Das ist heute Standard.“

Und der Vater? „Ich habe einen Mantel abgestreift“, sagt er. Und: „Hätte ich mich nicht beizeiten um eigene Hobbys gekümmert, hätte die Übergabe nicht so geklappt.“

„Es war die richtige Entscheidung“, bilanziert Klaas Kornemann. „Ich wollte Unternehmer sein, völlig frei entscheiden, nicht als Geschäftsführer mit Berichtspflicht – das habe ich erreicht.“

Schütte bester Schuhhändler Deutschlands

Der „Oscar der Schuhbranche“ geht nach Oldenburg. Bei Schütte ist man sehr stolz.

OLDENBURG/KUC – Hohe Auszeichnung für das Schuhhaus Schütte in der Haarenstraße: Als bestes unter 10 000 Unternehmen wurde es jetzt mit dem „shoe courier“ als Gewinner in der Kategorie Schuhhandel ausgezeichnet. „Das ist der Oscar der Schuhbranche“, sagte Mark Schütte am Montag der NWZ, „und wir sind sehr stolz darauf“. Gleichzeitig sei der Preis ein Hinweis darauf, „dass wir in Oldenburg ein sehr hohes Einzelhandelsniveau haben“, sagte er. Der Preis vermittele „das Gefühl, dass wir uns mit den besten der Branche messen können“.

Schütte (65 Mitarbeiter, gegründet 1899) zeichne sich durch besonderen Einsatz im Einkauf aus. „Wir haben u.a. sehr gute Kontakte nach Italien“. Man führe über 100 Fabrikate. Die Jury des Wettbewerbs setzt sich aus hochrangigen Vertretern aus Schuhindustrie und -handel zusammen. Schütte stellte die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vordergrund: „Ohne sie wäre das alles nicht möglich.“ Der Preis wurde auf der Schuhmesse in München verliehen.

Gründerpreis wird verliehen

OLDENBURG/LR – Die öffentliche Prämierungsfeier des Oldenburger Gründerpreises 2007 findet an diesem Dienstag, 4. Dezember, ab 19 Uhr, im Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, statt. Sieben Sieger in den Kategorien „erfolgreichster Gründer“, „beste Gründungs idee“ und „internationale Ausrichtung“ werden von Lutz Stratmann, Niedersächsischer Kultur- und Wissenschaftsminister, und Oberbürgermeister Gerd Schwandner die Siegesprämien von insgesamt über 12 000 Euro erhalten. Einlass für die Prämierungsfeier ist ab 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Verband gegründet

OLDENBURG/KUC – Oldenburg wird Sitz des neu gegründeten Bundesverbandes für Verkaufsförderung, Veranstaltungsdurchführung und freie Mitarbeit (bvvm). Das teilte jetzt der Initiator des Verbandes, Michael Link, mit. Die Gründung sei vollzogen und der Eintrag ins Vereinsregister stehe bevor. Link und seine zurzeit etwa zehn Mitstreiter wollen den bvvm als Wirtschaftsverband etablieren, der Promotoren, Aufbauhelfern (Stagehands) und freien Mitarbeitern im Bereich Marketing und ihren Auftraggebern, den Agenturen, juristische und soziale Unterstützung geben soll. Zudem sollen Fortbildungen und Rechnungswesen (Mahn- und Inkassowesen) über den Verband organisiert werden können. Der Verband kooperiert mit der Wirtschaftsförderung der Stadt sowie der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer.

@ www.bvfm.de

Film verkauft neues Bild des Wirtschaftsstandorts

STADTMARKETING Stadt will sich international anders präsentieren – Firmen können mit DVD werben

VON THORSTEN KUCHTA

OLDENBURG – Wenn Oldenburger Unternehmen sich auf Messen in Bombay oder New York präsentieren, fällt ihren potenziellen Geschäftspartnern zu Oldenburg meist nicht mehr ein als ein entschuldigendes Lächeln oder Schulterzucken. Seit diesem Montag können die Geschäftsleute darauf professionell reagieren: Mit einem Imagefilm über die Stadt, der im Auftrag des Rathauses von der im Technologie- und Gründerzentrum ansässigen Produktionsfirma Leonardo-Film von Elmar Bartlmae gedreht wurde. Unterstützt wurden Produktion und englische Fassung von der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB). „Es wurde höchste Zeit für diesen Film“, sagt Klaus Weg-

ling, Chef der städtischen Wirtschaftsförderung. Der Vorgängerstreifen „stammt aus den 90ern und bezieht sich auf touristische Anziehungspunkte wie den Kramermarkt“, erinnert sich Anja M. Gieselmann, Chefin des städtischen Standortmarketings.

Das passt nicht mehr ins Bild, das Oberbürgermeister Gerd Schwandner und seine Wirtschaftsförderer weltweit vermarkten wollen. Zu Recht, wie Dr. Jörg Bleckmann, Vorstandssprecher der OLB, findet: „Die Ertragsseite der Stadt muss wachsen, wie bei jedem Unternehmen, dessen Kosten steigen. Das geht nur über eine starke Wirtschaft, die Steuerkraft und Arbeitsplätze schafft.“ Dafür müsse Oldenburg seine Stärken vermarkten und Unternehmen werben. „Das wollen wir ag-



Klappe für Oldenburg-Film (v.l.): Dr. Jörg Bleckmann (OLB), Filmemacher Elmar Bartlmae und Gerd Schwandner. BILD: KUC

gressiv angehen“, sagte Schwandner, der diesen Antritt mit seinen Vorstellungen der künftigen Arbeit der Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH (OTM) verknüpfte: „Wir müssen mehr Marketing machen und nicht

weniger, wie es manche Ratsfraktion fordert.“

Der Film präsentiert Oldenburg nicht als idyllisches Städtchen in den Weiten des Nordwestens, sondern als Wirtschaftsstandort mit Kreativität, Mut – und ohne Büro-

kratismus. Beispiel: Wir befinden uns im TGO. Ein Wissenschafter mit Geschäftsidee braucht dringend einen Besprechungsraum: Er hat ein Gespräch mit potenziellen Kunden, eine Firma hat er noch nicht. Er bekommt seinen Raum. Drei Jahre später hat sein Unternehmen zwölf Angestellte. Weiter im Programm: Oldenburg ist Bankstandort, die EWE als innovativer Energiekonzern und Dienstleister, ein Unternehmen, das Bambus nach China exportiert, und hochkarätige Wissenschaftler – etwa im „Haus des Hörens.“

NWZ TV zeigt den Film unter www.NWZonline.de/nwztv

@ Zudem ist er im Internet abrufbar auf der Seite der Stadt: www.oldenburg.de